

TREFFS - TERMINE

KORNWESTHEIM

Musikschule veranstaltet Tag der offenen Tür

In der Musikschule findet am Samstag, 14. Mai, ein Tag der offenen Tür statt. Von 10 bis 13 Uhr können bis zu drei Instrumente kostenlos ausprobiert werden. Bei den 20-minütigen Schnuppereinheiten lernen Interessierte auch gleich die Lehrkräfte kennen. Der Schnuppertag richtet sich sowohl an Kinder und Jugendliche als auch Erwachsene. Eine Anmeldung unter der Telefonnummer (071 54) 202 62 21, per E-Mail an musikschule@kornwestheim.de oder direkt über das Anmeldeformular unter www.musikschule-kornwestheim.de ist erforderlich. Wer sich für den Bereich der elementaren Musikausbildung interessiert, kommt am Nachmittag ab 15 Uhr auf seine Kosten. Hier präsentieren sich die Gruppen der jüngsten Musikschüler in einem zweiteiligen Programm. Der Eintritt ist frei. (red)

KORNWESTHEIM

Helden-Ausstellung bis Oktober verlängert

Die Ausstellung „Helden des Südwestens – Kulturprodukte und Werbeikonen aus Baden-Württemberg“ im Museum im Kleihues-Bau wird bis zum 23. Oktober verlängert. Denn die Schau rund um Lurchi, Caro Kaffee und Co. habe schon Besucher aus ganz Baden-Württemberg angezogen, teilt die Stadtverwaltung Kornwestheim mit. Das Museumsteam werde sich ein interessantes Rahmenprogramm überlegen. (red)

KINDERBETREUUNG

Zwischenlösung für Kita-Engpass

Um die angespannte Platz- und Personalsituation in den Remsecker Kitas zu verbessern, soll eine Interimseinrichtung an der Neckargröninger Gemeindehalle errichtet werden. Der Plan: Ein privater Anbieter stellt dort Modulbauten auf und betreibt die Kita für zwei Jahre.

REMSECK

VON KRISTINA WINTER

Die Entscheidung für diese Zwischenlösung ist im Gemeinderat hinter verschlossenen Türen gefallen. Öffentlich bekanntgegeben wurde der Beschluss dann in der jüngsten Ratssitzung – und zwar früher als vorgesehen. Eigentlich wollte Oberbürgermeister Dirk Schönberger erst unter Tagesordnungspunkt 5 darüber berichten. Dann tat er es aber schon bei der Einwohnerfragestunde zu Beginn der Sitzung. Kein Wunder: Einige Eltern aus Neckargröningen und Aldingen nutzten die Gelegenheit, um ihren Unmut über die unbefriedigende Situation in den Kitas Lange Straße und Wasenstraße kundzutun. Es fehle an Personal, Gruppen seien teilweise geschlossen und Öffnungszeiten verkürzt worden, klagten sie. Schon vor einigen Wochen hatten sich wiederholt Remsecker Eltern an unsere Zeitung gewandt, um auf die angespannte Lage in einigen Kitas der Stadt aufmerksam zu machen (wir berichteten).

Inbetriebnahme im Frühjahr 2023

„Es tut uns wirklich leid, dass wir diese Situation haben. Wir können den Ärger der Eltern verstehen“, versicherte Oberbürgermeister Dirk Schönberger. Die Verwaltung

habe aber nicht die Hände in den Schoß gelegt. Jetzt soll eine Interimskita in Modulbauweise an der Neckargröninger Gemeindehalle errichtet werden. Nicht von der Stadt selbst, sondern von einem privaten Anbieter, der die Einrichtung dann auch betreibt. Spätestens im Juli soll der Auftrag vergeben sein, so der OB auf Nachfrage unserer Zeitung. Die Inbetriebnahme der Interimskita ist im Frühjahr 2023 geplant. Zwei Jahre soll der Modulbau dann genutzt werden, der für 60 Kinder Platz bietet. Bis dahin werden in Remseck neue Tageseinrichtungen gebaut. Der Mirjam-Kindergarten in Pattonville wird um 50 Betreuungsplätze erweitert, zudem entsteht in dem Stadtteil die Kita Ost II, die 80 Mädchen und Jungen besuchen können. Im Aldinger Neubaugebiet Wolfsbühl III wird eine neue, sechsgruppige Einrichtung für bis zu 120 Kinder erstellt. Die beiden Neubauten werden – wie jetzt für die Interimskita geplant – von privaten Anbietern errichtet und betrieben.

Rund 800 000 Euro Mehrkosten

Durch die Zwischenlösung entstünden der Stadt rund 800 000 Euro Mehrkosten, sagte Oberbürgermeister Schönberger im Gespräch mit der LKZ. Denn sie stelle nicht nur das Gelände an der Gemeindehalle Neckargröningen zur Verfügung, sie finanziere auch den Betrieb der Interimseinrichtung. Neben Platz mangelt es in den Remsecker Kitas auch – oder vor allem – an Personal. „Der Engpass bei den Beschäftigten ist gerade enorm“, so der Rathauschef. Die Erfahrung habe gezeigt, dass man eine 150-prozentige Besetzung der Stellen anstreben müsse, um annähernd ausreichend Personal zu haben. Sina Weiß, die innerhalb der Stadtver-



Auch in einigen Remsecker Kindertageseinrichtungen fehlt Personal.

Archivfoto: dpa

waltung den Fachbereich Zentrale Steuerung leitet, berichtete im Gemeinderat, dass die Stadtverwaltung schon seit geraumer Zeit verzweifelt auf allen Kanälen nach Kitapersonal suche. Sämtliche Onlineportale würden genutzt, potenzielle Kandidaten direkt angesprochen. „In Kürze machen wir auch noch Radiowerbung“, so Weiß. Zudem sei die Zahl der Ausbildungsstellen im pädagogischen Bereich erhöht worden, um Personal zu rekrutieren.

Sogar in der rumänischen Partnerstadt Codlea habe man es mit Anwerbungen versucht, ergänzte der Oberbürgermeister. Zunächst habe das auch recht vielversprechend ausgesehen, doch nun stünde auch in Rumänien die Hilfe für Flüchtlinge aus der Ukraine im Vordergrund. „Glauben Sie uns, das Thema ist und nicht egal“, sagte Dirk Schönberger zu den Eltern, die in der Einwohnerversprechstunde ihr Leid geklagt hatten.



Der Männerchor des Liederkranzes beim Auftritt im Kultur- und Kongresszentrum.

Foto: Ramona Theiss

Eine Hommage an den Gesang

Jahreskonzert des Liederkranzes unter dem Motto „Du brauchst ein Lied“

KORNWESTHEIM

VON THOMAS FAULHABER

Die Pandemie nutzte der Liederkranz, um sich zu entwickeln. Obwohl alle Mitglieder gestandene und erfahrene Sänger sind, schliff der Chorleiter Enrico Trummer in dieser Zeit aus einem musikalischen Diamanten einen feurigen Brillanten. Das offenbarte sich den Fans jetzt beim Jahreskonzert im „K“.

Die Männer ließen sich von Corona das Singen nicht verbieten. Auch wenn das gemeinsame Proben und Auftritte lange Zeit unmöglich waren, wurden andere Wege gefunden, die Stimme zu erheben. Die Singstunden wurden einfach per Internet ins Wohnzimmer verlegt, der Musikprofi und musikalische Leiter des Liederkranzes, Enrico Trummer, entwickelte dafür völlig neue Formate. Mit Erfolg: Die Pandemie wurde genutzt, bedeutete für die Chorgemeinschaft sogar Fortschritt.

„Die Kraft der Musik hat uns zusammengehalten und das gemeinsame Singen hat uns Mut gegeben“, sagt der erste Vorsitzende des Vereins, Reinhard Wagner. Zum Jahreskonzert rückte

Chorleiter Trummer denn auch die Gesamtheit des Ensembles in den Fokus und verzichtete bis auf eine Ausnahme bewusst auf Soloauftritte. Allerdings holte er weitere Protagonisten auf die Bühne: das Akkordeon-Orchester und den Schulchor der Schillerschule. Die einen, weil das Instrument mit dem Dirigenten Yuri Fedorov gleichsam den Sängern „atmet“. Da drängten sich gemeinsame Kostproben auf mit einer Reise durch Deutschland von der Wauertal bis zu den Alpen. Die anderen, weil mit der Schule schon lange eine Kooperation besteht. Die Kinder unternehmen unter der Leitung von Angela Schmandke eine „Seefahrt nach Rio“.

Mit dem Motto „Du brauchst ein Lied“ war der Abend überschrieben. Das Programm bediente sich traditioneller Wurzeln und eingängiger Melodien, zum Beispiel mit einem Zyklus russischer Volksweisen und „Nimm die die Stunden wie sie kommen“. Es machte aber auch Anleihen bei deutschen Liedermachern. So gab es Herbert Grönemeyers „Männer“ und „Mambo“ ebenso zu hören wie Udo Jürgens „Ihr von morgen“ und

Marius Müller-Westernhagens „Freiheit“. In anspruchsvollen vierstimmigen Chorarrangements stellten die Stücke die Männer des Chores vor zahlreiche Herausforderungen, die sie aber souverän meisterten.

Auch eine neue und intensive Arbeitsweise hat beim Chor Einzug gehalten, beschreibt Enrico Trummer im Programmheft: Das gezielte „Feilen“ an Intonation, Artikulation und Dynamik, die Probenarbeit im „A-cappella-Modus“ ohne Klavierunterstützung und die Reflexion der gesungenen Inhalte, die in Klang umgesetzt werden sollen. Das alles habe die Qualität und den Anspruch des Chores hörbar gehoben.

Zum Schluss wurde vor fast vollem Haus „Leise erklingen Glocken der Liebe“ nach Wolfgang Amadeus Mozart angestimmt. Eine Solidaritätsnote an die Menschen in der Ukraine. Darin heißt es: „...für die Menschen dieser Erde, für den Frieden auf dieser Welt.“

Auch optisch hat sich beim Liederkranz etwas getan: Erstmals wurde ein umfangreiches und informatives Programmheft zum Konzert aufgelegt. Es ist ein aufwendiges Büchlein geworden, das lohnt als Erinnerung an diesen tollen Konzertabend aufgehoben zu werden. Denn er war eine Hommage an den Gesang.

„Die Geranie jetzt nicht verteufeln“

Blümlenmarkt des Obst- und Gartenbauvereins Hochberg stößt auf reges Interesse

REMSECK

VON FRANK KLEIN

Die Mitglieder des Obst- und Gartenbauvereins (OGV) Hochberg sind am Samstagvormittag gut beschäftigt. Erstmals seit 2019 findet auf dem Gelände der Grundschule wieder der Blümlenmarkt statt, die graue Asphaltfläche hat sich in ein wahres Blütenmeer verwandelt. Dieses farbenfrohe Angebot stößt auf reges Interesse, und so müssen die Vereinsmitglieder viele Fragen beantworten.

„Wir haben einjährige Pflanzen für Balkon, Terrasse und Beet, alle von lokalen Gärtnereien“, sagt OGV-Schriftführerin Monika von Griessenbeck. Die Auswahl ist vielfältig, etwa 50 verschiedene Pflanzen stehen auf der Preisliste. Husarenknöpfchen, Kapmargeriten, Gänseblümchen und Studentenblumen, natürlich auch Klassiker wie Geranien oder kleine Eisbegonien.

Rat vom Experten ist gefragt

Mit Volker Kugel, dem Direktor des Blühenden Barock (Blüba) in Ludwigsburg, konnte der OGV einen prominenten Gartenexperten für die Veranstaltung gewinnen, der die Vereinsmitglieder nun bei der Beratung unterstützt. Kugel ist bereits zum zweiten Mal zu Gast beim Blümlenmarkt. „Eine tolle Veranstaltung. Mit Beratung durch erfahrene Experten, das gibt's im Baumarkt nicht“, lobt er. „Die Obst- und Gartenbauvereine leisten wichtige Umweltschutzarbeit. Da wird nicht geschwätzt, sondern geschafft.“

Bei seiner Stippvisite in Hochberg muss auch Kugel schuften, die Kunden stehen Schlange. Ein Ehepaar etwa will einen ein Meter langen Blumenkasten bestücken und hat an Geranien gedacht. „Geranien gehen immer“, meint Kugel, empfiehlt aber, dazwischen jeweils hängende Pflanzen wie den Bunten Gundermann oder Fächerblumen zu setzen. Das Sorge für Abwechslung. „Der Fantasie sind keine Grenzen ge-

setzt“, gibt Kugel dem Ehepaar mit auf den Weg und wendet sich dem nächsten Fragesteller zu.

Gutes für die Insektenwelt

Die Vorlieben bei den Balkon- und Beetpflanzen hätten sich verändert, hat der Blüba-Direktor beobachtet. Insbesondere insektenfreundliche Exemplare würden seit einigen Jahren verstärkt nachgefragt. Eine Entwicklung, die Kugel grundsätzlich begrüßt. Gartenbesitzer könnten der Insektenwelt durch die Auswahl der Pflanzen durchaus Gutes tun. „So entsteht ein Netz aus vielen kleinen Inseln, auf denen die Insekten alle 15 bis 20 Meter Nahrung finden.“ Allerdings gehe die Begeisterung für insektenfreundliche Pflanzen mit einer gewissen Ideologisierung einher, warnt der Gartenexperte. „Das darf nicht dazu führen, dass wir jetzt die Geranie verteufeln.“ In Blumenkästen auf dem Balkon eine Blumenmischung auszustreuen, sei wenig zielführend. Schließlich dauere es sechs Wochen, bis der Sämling aus der Erde schau, erst im Juni entwickelten sich die ersten Blüten. Und nach einem Grillabend auf dem Balkon sei die Pracht auch schon wieder dahin. „Wenn eine Blumenwiese, dann bitte an der richtigen Stelle. Man

kann zum Beispiel einen Streifen von der Rasenfläche wegnehmen, sieht toll aus.“

Ohne Vorbehalte müsse man auch auf Gartenbesitzer zugehen, die sich für einen Schottergarten entschieden haben. Verbote seien in solchen Fällen wenig zielführend. Denn nach einigen Jahren – wenn das Unkaut aus allen Ritzen schieße – verflüchtige sich die Lust am Schotter in aller Regel von selbst. Dann reiche ein aufklärendes Gespräch, und die Steinwüste werde aus freien Stücken Schritt für Schritt zurückgebaut. „Wir müssen Überzeugungsarbeit leisten und dürfen die Leute nicht an den Pranger stellen“, fordert Kugel.

Eine neue Attraktion

Mit solider Vereinsarbeit überzeugen will der OGV Hochdorf, nach dem langen Lockdown nimmt das Vereinsleben wieder an Fahrt auf. In diesem Jahr steht eine neue Attraktion auf dem Programm, kündigt Monika von Griessenbeck an: Alle Hochdorfer können sich an einem Wettbewerb beteiligen und bis zum 30. September besonders sehenswerte Motive ihres Gartens beim OGV einreichen. Die schönsten Fotos werden bei der Jahresabschlussfeier vorgestellt und prämiert.



Volker Kugel hat jede Menge Tipps parat.

Foto: Ramona Theiss